

Test: Adam A7X

von Pascal Fehberger

Bereits Adams ART-Technologie wusste klanglich zu begeistern. Jetzt möchte der Hersteller die Latte ein Stück höher legen und schickt den neuen X-ART-Treiber in Rennen. Wir haben hingehört.

Eckdaten:

- aktiver Nahfeldmonitor
- Siebenzoll-Tief-/Mitteltonchassis
- X-ART-Hochtöner
- Bassreflexgehäuse
- getrennte 150-Watt-/75-Watt-Endstufen
- Frequenzgang: 42 Hz bis 50 kHz
- maximaler Schalldruckpegel: 114 dB
- Trennfrequenz: 2,5 kHz



A7X

Hersteller: Adam Audio
Web: www.adam-audio.de
Vertrieb: Fachhandel
Stückpreis: 530 Euro

- ▲ würdiger Nachfolger der P11A
- ▲ gutes Preis-Leistungsverhältnis
- ▲ hoher Detailreichtum
- ▲ homogener Gesamtklang

Bewertung:



Alternativen:

Genelec 8030APM
579 Euro
www.audiopro.de
Dynaudio BM5A MKII
565 Euro
www.dynaudio.de

Bereits seit vielen Jahren ist der Berliner Hersteller Adam Audio für klanglich hochwertige Abhören bekannt und das mittlerweile sehr große Portfolio deckt den gesamten Bereich exzellenter Studiomonitore ab. Vom Schnittplatz über das Projekt- bis hin zum Masteringstudio findet sich bei Adam für jeden Anwendungsfall ein geeigneter Monitor.

Mit der neuen AX-Serie wird die ältere P-Serie eingestellt und mit der A-Serie zusammengeführt. Allen AX-Monitoren gemein ist die Ausstattung mit dem neuen X-ART-Hochtöner, einer Weiterentwicklung von Adams schon fast legendärer ART-Technologie, die in puncto Transparenz und Klarheit Maßstäbe zu setzen wusste. Kennzeichnend für die verbesserte Wandlertechnologie sind der noch höhere Wirkungsgrad, ein gesteigerter Schalldruckpegel und ein Frequenzgang bis hinauf zu 50 kHz. Die Unterschiede innerhalb der AX-Serie liegen im Wesentlichen in der Bestückung des Tief-/Mitteltöners und der damit verbundenen Gehäusegröße. Für diesen Test haben wir aus dem breiten AX-Angebot, das von der kompakten Einzelplatzabhöre A3X bis zum wuchtigen Midfield-Modell A8X reicht, den für das Heimstudio besonders interessanten A7-Nachfolger A7X herausgegriffen.

Aufbau

Adams A7X ist ein kleiner, aktiver Zweiweg-Nahfeldmonitor, der mit einem Sieben-

zoll-Woofer mit Gewebemembran aus Carbon/Rohacell/Glasfaser bestückt ist. Das Gehäuse ist sehr gut verarbeitet und besteht aus mit Vinyl überzogenem MDF. Die angeschrägten Ecken auf der Front wirken Beugungserscheinungen an den Kanten bei hohen Frequenzen entgegen, was sich positiv auf das Abstrahlverhalten der Box auswirkt. Der Hochtöner wird an einer 50-Watt-/75-Watt-AB-Endstufe betrieben und kann im Pegel um je 4 dB angehoben oder abgesenkt werden. Zusätzlich steht ein Equalizer zur Verfügung, mit dem sich die Höhen über 5 kHz um ± 6 dB beeinflussen lassen. Die Endstufe für den Woofer ist als PWM-Variante (digitale Endstufe) ausgelegt und liefert eine Leistung von 100 Watt Sinus beziehungsweise 150 Watt bei Musiksignalen. Ein Equalizer regelt auch hier die tiefen Frequenzen unter 300 Hz um ± 6 dB. Der Bassbereich wird durch zwei Bassreflexöffnungen bis 42 Hz nach unten erweitert. Für die Anwender alterwürdiger Röhrenbildschirme sei erwähnt, dass die Boxen nicht zusätzlich magnetisch geschirmt sind.

Die A7X ist als kleiner Nahfeldmonitor für eine direkte Bedienung ausgelegt. An der Frontseite findet sich daher nicht nur der Ein- und Ausschalter, sondern ebenso das Pegelpoti zur Regulierung der Lautstärke. Praktisch, so muss man bei Desktop-Arbeitsplätzen nicht mühselig hinter die Box grei-

fen. Rückseitig befindet sich neben einer unsymmetrischen Cinch-Buchse auch ein symmetrischer XLR-Eingang, der jedoch leider ohne Verriegelung auskommen muss.

Klang

Wer den Klang der ART-Hochtöner zu schätzen weiß, wird vom neuen X-ART Modell begeistert sein. Adam hat die Detailauflösung und Impulstreue weiter verbessern können, was im A-B-Vergleich zur P11A an Deutlichkeit nicht zu überbieten ist. Die A7X klingt äußerst homogen mit einer Tendenz zum Brillanten, weshalb der Test mit einer Höhenabsenkung um -1 dB stattfand. Hi-Hats und Becken klingen schön seidig, insbesondere die weichen TR808-Hi-Hats kommen sagenhaft gut zur Geltung. Die Mitten sind gut gezeichnet und auch der Übergang durch die Frequenzweiche erscheint kaum hörbar. Auch hinunter zum Bassbereich wirkt die Box sehr homogen, wenngleich bedingt durch ihre geringe Größe der Tiefbassbereich bei Bedarf mit einem Subwoofer unterstützt werden sollte. Bis herunter auf 80 Hz klingt die A7X wirklich sehr gut. Darunter verzeichnen wir im Vergleich zur P11A ebenfalls deutliche Verbesserung, denn der Vorläufer neigt zu starken Luftgeräuschen, die beim neuen Modell gebändigt wurden.

Hallräume sind auf der A7X sehr gut wahrnehmbar und die Breitenstaffelung ist ebenfalls gut gelungen. Die Tiefenstaffelung ist, wie bei vielen Monitoren dieser Preisklasse, gut, jedoch nicht mit deutlich teureren Modellen zu vergleichen. Wir haben mit der Aufstellung der Boxen ein wenig experimentiert und festgestellt, dass durch eine etwas breitere Anordnung die Tiefenstaffelung verbessert werden kann.

Fazit

Adam kann mit der Entwicklung der A7X einen würdigen Nachfolger der P11A und A7 vorweisen. Auch wenn sich die grundlegende Klangcharakteristik an den Vorläufermodellen orientiert, wird man sich, wie bei jedem neuen Monitor, eine Weile einhören müssen, um die klanglichen Vorzüge genießen, schätzen, aber vor allem beim Mix auch nutzen zu können. Den Anwender wird in jedem Fall freuen, dass der Preis im Vergleich zur P11A gesenkt wurde. ■